

Wirket, so lange es Tag ist. Es kömmt die Nacht heran, da Niemand mehr wirken kann.

Joh. 9. 4.

Sammet euch Schätze im Himmel, wo sie weder Rost noch Motten fressen, und wo sie die Diebe nicht ausgraben, noch stehlen.

Matth. 6. 20.

Die Gutes gethan haben, werden eingehen zum ewigen Leben; die aber Böses gethan haben, zur ewigen Pein.

Matth. 25. 46.

O Jüngling! wenn du wohl bedenkst das kurze Nun,
Und dann die Ewigkeit, du wirst nichts Böses thun.

Den Himmel und die Ewigkeit
Laß mich im Geist umfassen,
Und was mich nicht im Tode freut,
O Gott! von Herzen hassen!

F.

1. F a s t e n.

Das Fasten besteht erstens darin, daß wir uns an gewissen Tagen, und zu gewissen Zeiten aus Gehorsam gegen die christlich-katholische Kirche von gewissen Speisen enthalten, und an allen gebothenen Fasttagen Abbruch thun, und dieß ist das kirchliche oder gebothene Fasten; zweytens darin, daß wir uns auch an andern, nicht als

Fasttag vorgeschriebenen Tagen einen freywilligen Abbruch im Essen überhaupt thun, um uns in der Selbstüberwindung und Abtödtung des Fleisches zu üben, oder um Buße zu thun, oder um Gnaden von Gott zu erlangen, und dieß ist das freywillige Fasten.

In ersterer Hinsicht ist jeder katholische Christ, der volle 21 Jahre alt ist, (es ist auch für Jünger rathsam und nützlich) zu fasten schuldig; und wer es ohne wichtige Ursachen, als z. B. wegen Krankheit oder höchst beschwerlicher Arbeit unterläßt, der versündigt sich gegen die christlich-katholische Kirche, welche unsere geistliche Mutter, unsere Lehrerin und Erzieherin ist, als welche sie uns als Mittel vorschreibt, wodurch wir im Gehorsam, und so zur Herrschaft des Geistes über den Leib, und zur größeren Vollkommenheit gelangen. Und ein solches Mittel ist gewiß auch das Fasten. —

Wer die Kirche nicht höret, der soll für einen Heiden und Publican (öffentlichen Sünder) gehalten werden.

Matth. 18. 17.

So jemand mir nachfolgen will, der verlänge sich selbst.

Matth. 16. 24.

In zweyter Hinsicht ist das Fasten, oder der freywillige Abbruch im Essen und Trinken nicht nur sehr rathsam, nützlich und verdienstlich, sondern

es ist auch als eines der vornehmsten Fußwerke anzusehen, so wie mit dem Fasten überhaupt die Enthaltung von allem Bösen verbunden seyn muß. Es muß daher jederzeit mit bußfertigem Sinne, d. h. mit dem ernstestn Willen der Besserung und ohne allen Schein von Heuchelei geschehen.

Befehret euch von ganzem Herzen zu mir durch Fasten, Weinen und Seufzen.

Joel 2. 12.

Ihr mißbrauchet eure Fasttage. Fastet lieber gar nicht, als so, wie ihr bisher gethan habet. Soll dein Fasten mir gefallen, so hebe alle ungerichten Verträge auf, und stehe ab von allem, wodurch du Andere beschwerest.

Isaias 58. 4. u. 6.

Durch Fasten retteten sich die Niniviten von dem angedrohten Untergange.

Jon. 3. 10.

So oft die Juden im alten Testamente von großer Noth bedrückt waren, riefen sie mit Bethen und Fasten zu Gott.

Judith 4. 8.

Der alte Eleazar und die 7 machabäischen Brüder wollten sich lieber auf die grausamste Weise martern lassen, als verbotthene Speisen essen.

2. Machab. 6. 7.

Moses, Johannes der Täufer, Christus und viele Heilige gingen uns hierin mit dem schönsten Beyspile voran.

Als Christus 40 Tage und 40 Nächte gefastet hatte, hungerte Jhn.

Matth. 4. 2.

Wenn ihr aber fastet, so sollet ihr nicht traurig seyn, wie die Heuchler.

Matth. 6. 16.

Wenn du fastest, so salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht (d. h. laß dir überhaupt nichts abmerken), damit es die Leute nicht merken, daß du fastest, sondern nur dein Vater, der im Verborgenen ist, und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird dir vergelten.

Matth. 6. 17. u. 18.

Das Fasten ist also das vornehmste Bußwerk, weil die heil. Schrift dem Sünder dasselbe vorzüglich empfiehlt. Es ist das geschickteste Bußwerk, weil es die bösen Begierlichkeiten schwächt. Es ist das bequemste Bußwerk, weil es ohne viele Mühe, ohne Unkosten, und ohne Aufsehen geschehen kann.

Sage nicht, das Fasten sey für dich zu beschwerlich. Sieh! du thust vieles, was dich weit mehr Anstrengung kostet, und was noch dazu gefährlich und sündhaft ist.

Sage auch nicht, es sey deiner Gesundheit schädlich. Nein! es befördert selbe vielmehr. Durch Fasten und strenge Mäßigkeit hat sich noch Niemand krank gemacht; wohl aber haben tausende in der Unmäßigkeit ihren Tod gefunden.

Willst du, daß dein Gebeth zu Gott fliege, sagt der heil. Augustin, so setze ihm zwey Flügel an, nämlich das Fasten und das Almosen.

2. F e y e r t a g.

Wir sollen zwar alle Tage unsers Lebens Gott dienen, d. i. jeden Tag gut anwenden, und alles im Nahmen des Herrn anfangen und aufhören; vorzüglich aber sollen wir es an jenen Tagen, die nach dem Befehle Gottes und der christlichen Kirche besonders für den Dienst Gottes und das Geschäft unsers ewigen Heils bestimmt sind. Und diese Tage sind die Sonn- und gebothenen Feiertage, an denen — im Nothfalle ausgenommen — alle knechtliche Arbeit verbotthen ist, damit der Mensch desto ungehinderter dem Geschäfte des Heils abwarten könne.

Gott segnete den siebenten Tag, und heiligte ihn.

1. B. Mos. 2. 3.

Gedenke, daß du den Sabbath heiligest.

2. B. Mos. 20. 8.

Was im alten Testamente vom Sabbath gesagt ist, das gilt bey uns Christen vom Sonntage.

Die Sonn- und Feiertage heiligen heißt nicht, etwa bloß eine Messe, sondern, wenn es anders seyn kann, auch das Wort Gottes anhören; denn wozu hätten die Prediger die strenge Pflicht, das

Wort Gottes zu verkünden, wenn es nicht auch Pflicht für die übrigen Christen wäre, selbes anzuhören.

Wer euch nicht höret, der höret mich nicht.

Luk. 12. 16.

Die Sonn- und Feiertage heiligen heißt nicht, nach gehaltenem vormittägigen Gottesdienste die übrige Zeit mit Mußiggehen, und unmäßigen Essen und Trinken, mit Tanzen, Spielen und andern Ausschweifungen verschwenden, sondern mit dem sich beschäftigen, was die Ehre Gottes, und das Heil der Seele befördert, es heißt, solche Tage mit Werken der Liebe Gottes und des Nächsten heiligen.

Der Sonntag heißt ein Tag des Herrn. Wie soll er aber ein Tag des Herrn seyn, wenn man ihn im Dienste des Satans zubringt?

Wie thöricht, schändlich und höchst strafwürdig ist es, wenn Christen jene Tage, die dazu eingesetzt sind, damit sie desto ungehinderter dem Heile ihrer Seele abwarten könnten, zu ihrem Verderben und zum Aergerniß für Andere hinbringen? An Sonn- und Feiertagen geschieht nicht selten mehr Böses, als an Werktagen, sie sind, wie ein heiliger Kirchenlehrer sagt, für viele ein Markttag des Teufels. —

Laß du dich, liebe Jugend! durch das schlechte

Beyspiel Anderer nicht irre machen, sondern laß jeden Sonn- und Feyertag einen neuen Zuruf für dich seyn: Heute sollst du dein Herz besonders zu deinem Schöpfer erheben, heute sollst du dein Seelenheil mit erneuertem Eifer besorgen, und in allem Guten zuzunehmen aufs neue entschlossen!!

Allerdings sollst du dich auch an diesen Tagen erfreuen, und Erhohlung für Geist und Körper genießen, aber wähle dir Freuden, die dein Gewissen nicht beflecken, deiner Ehre und Gesundheit nicht nachtheilig, und für deine Vermögensumstände nicht verderblich sind; sey auch im Genuße erlaubter Freuden bescheiden und mäßig, und versäume dabey die Bildung deines Geistes und Herzens nicht, dann wird der Feyertag ein Tag wahrer Freude für dich seyn.

Wenn du den Sabbath (die Festtage des Herrn) nicht mehr durch Befriedigung deiner bösen Begierden und Betreibung weltlicher Geschäfte entheiligst, sondern ihn mit Freude als einen ehrwürdigen, dem Herrn heiligen Tag feyerst, so werd' ich dich erhöhen, und dir das verheißene Gut zukommen lassen, spricht Gott der Herr.

Isaias 58. 13. u. 14.

In allem halte Maß und Ziel,
In allem Guten üb' dich viel!
Wenn du gern bethest, schreibst und lieft,
Dann in der Freude mäßig bist,
Wird nützlich dir die Zeit entfliehen,
Und du daraus viel Nutzen ziehen.

3. F l u c h e n.

Fluchen heißt 1) aus Zorn oder Haß einem Andern Uebels wünschen, 2) aus Gram und Ungeduld gegen sich selbst Verwünschungen gebrauchen. 3) Gott lästern, welches jedesmahl schwer sündhaft ist. 4) Heilige Nahmen z. B. die Sakramente mißbrauchen, oder gewisse, Furcht erregende Wörter leichtsinnig aussprechen.

Je gemeiner dieser Fehler ist, desto mehr mußt du dich in Acht nehmen, daß nicht auch du davon angesteckt werdest. Man ist zwar sehr geneigt, sich darüber zu entschuldigen; aber was schändlich und böse ist, verdient keine Entschuldigung. Man hört oft: Ich werde nur aus Zorn, oder Ungeduld, oder aus Gewohnheit zum Schelten und Fluchen verleitet. Aber es ist nicht Pflicht, dem Zorne und der Ungeduld zu widerstehen, und böse Gewohnheiten abzulegen? Wäre der Fluchende zufrieden, wenn ihn sein Nachbar recht abprügelte, oder ihm etwas entwendete, und sich dann damit entschuldigte, daß es im Zorn, oder aus Gewohnheit geschehen sey? —

Bewahre dich daher vor diesem Fehler, er ist wider die Liebe Gottes, wider die Liebe des Nächsten, und dir selber zum Schaden; denn durch Zorn und Ungeduld bringst du dich um das Verdienst, das du dir durch Arbeit und Beschwerden des Lebens erwerben könntest, wenn du jene nach dem

Willen, und im Nahmen Gottes verrichtetest, und diese mit Geduld übertrügest. Du machest die Sache dadurch, statt besser, nur schlechter, und verursachest Andern oft Betrübniß, oder wirst ihnen zur Last, zum Anstoß und Aerger.

Er hat den Fluch geliebt, und er wird ihm auch zu Theil werden. Er hat den Segen nicht gewollt, und er wird sich von ihm entfernen.

Ps. 108. 18.

Ihr möget essen, oder trinken, oder sonst was thun: so thut alles Gott zu Ehren.

1. Kor. 10. 31.

Alles, was ihr immer thut, im Worte oder Werke, alles thut im Nahmen des Herrn Jesu Christi, mit Dankagung gegen Gott und den Vater durch ihn.

Kol. 3. 17.

Es klingt nicht wohl auf der Harfe, wenn man Gott lästert, oder seinen Brüdern flucht.

Was man mit Unwillen thut, das knarret wie ein neuer, ungeschmierter Wagen.

4. Fraß und Füllerey.

Darunter versteht man den unordentlichen und übermäßigen Gebrauch der Speise und des Getränkes, so wie überhaupt die zu große Begierde nach Essen und Trinken.

Durch Uebermaß im Essen und Trinken setzt sich der Mensch 1) unter das unvernünftige Thier herab; 2) mißbraucht er die Gaben Gottes, die uns zur Erhaltung und Erhohlung des Lebens gegeben sind; 3) Schadet er seiner Gesundheit und seinen guten Nahmen; 4) verschwendet er sein Geld auf unnütze Weise; 5) setzt er sich der Gefahr aus, nebst der Unmäßigkeit noch mancherley andere Sünden zu begehen.

Sey nicht so begierig bey Mahlzeiten.

Sirach 37. 32.

Wer den Wein und kostbare Speisen liebt, wird nicht reich werden.

Sprichw. 21. 17.

Wegen dem Rausche sind viele gestorben; wer sich aber Enthält, verlängert sein Leben.

Sirach 37. 34.

Hütet euch, daß eure Herzen nicht etwa in Unmäßigkeit und Trunkenheit, und in den Sorgen dieses Lebens erschwert werden.

Luk. 21. 34.

Volltrinket euch nicht; denn daraus entspringt Geilheit.

Ephes. 5. 18.

Lasset uns, als am Tage, in Ehrbarkeit umherwandeln: nicht fressen und saufen. Pfl eget des Leibes nicht nach den Gelüsten des Fleisches.

Röm. 13. 13 u. 14.

Besseße dich daher der Mäßigkeit im Essen und Trinken, so wirst du vor vielen Uebeln bewahrt bleiben. Besonders besseße dich, daß du zur Abendzeit das gehörige Maß nicht überschreitest.

Mäßigkeit bewahrt vor Krankheit.

Kurze Abendmaßzeit macht lange Lebenszeit.

Es trinken Tausende den Tod.
Bis einer stirbt vor Durstes Noth.

Es ertrinken mehr im Glas, als im Wasser.

Wer trinkt ohne Durst, und ißt ohne Hunger,
Der stirbt noch als Junger.

Denkst du dein Alter hoch zu bringen,
So halte Maß in allen Dingen,
Im Essen, Trinken, Freud und Leid,
In Arbeit und zur Schlafenszeit.

Uamäßig seyn, bringt Schmach und Pein,

G.

1. G e h o r s a m.

Der Gehorsam ist eine zur Erhaltung der Ordnung in der menschlichen Gesellschaft nothwendige Tugend, und besteht darin, daß wir thun, oder unterlassen, was uns von unsern Obern zu thun